

Über die zwangsläufige Degeneration der Demokratien

© Josef A. Schmelzer, September 2017

Demokratien degenerieren

Kommunismus und Sozialismus sind weitgehend verschwunden. Sie waren zu unfrei, zu bürokratisch, zu verlogen, zu leistungsschwach. Sie taten zuwenig für die Bürger. Wohlstand hatten nur die Funktionäre.

Die Demokratien, eben noch strahlende Sieger über Kommunismus und Sozialismus, gehen nun den gleichen Weg. Die Demokratien auf der ganzen Welt sind degeneriert und degenerieren weiter.

Die Demokratien entarten immer mehr zu einem den Bürger gängelnden und kontrollierenden Gebilde und stellen immer mehr eine sanfte Diktatur dar, die sich als fürsorgliche Mutter sieht, deren Vorschriften und Freiheitseinsparungen doch nur dem Wohl und der Sicherheit des Bürgers dienen.

Die Demokratie geht also den gleichen Weg wie der Sozialismus, nur langsamer. Und da westlich des Rheins das überlegene Modell fehlt, das man ansehen kann, fehlt die praktische Anschauung dafür, welche gigantischen Wertvernichtungen und wachsenden Verbrechen an den Bürgern und vor allem den Kindern die Demokratien durch ihre Funktionäre verursachen und begehen. Da die praktische Anschauung fehlt, können die Schwächen, Fehler und Verbrechen nur den Geistesstarken gegenwärtig werden. Nur die mit starken geistigen Augen können sie sehen oder wenigstens in Umrissen erkennen.

Die Demokratien in Europa sind entartet zu Funktionärsapparaten, die ihre eigene Agenda verfolgen und dabei ihre vornehmste Aufgabe mit Unrat überhäufen. Die vornehmste Aufgabe ist, den Kindern und Enkeln eine reichere, bessere und bestmöglich abgesicherte chancenreiche Zukunft vorzubereiten. Doch was haben sie diesbezüglich getan? Das gleiche wie die Diktaturen, bei denen sich Diktatoren und Machtapparate es sich wohl ergehen lassen und dafür die Schätze ihres Landes plündern. Die offenen und verdeckten Staatsschulden, mit denen die Kinder eines Staates als Sklaven und Zahlgeiseln behandelt werden, sind weltweit auf weit über 100 Billionen Euro angewachsen.

In wenigen Ausnahmefällen kann man den Demokratieverfall an Zahlen ablesen. Von den etwa 40.000 Fällen von Menschenrechtsverletzungen und Verbrechen der DDR-Funktionäre gegen die eigenen Bürger, die die Zentrale Erfassungsstelle in Salzgitter in den Jahren 1962 bis 1989 akribisch gesammelt hatte, wurde nur lächerlich wenig nach dem Mauerfall verfolgt und abgeurteilt. Die Beamten in den 1990ern wunderten sich kopfschüttelnd darüber, was ihre Kollegen in den 1960ern und 1970ern ermittelt und gesammelt hatten. „Was soll denn daran kriminell sein, das tun wir doch auch“ sagten sie. So sehr hatte sich unbemerkt im Degenerationsprozeß der Demokratie das Denken verändert, daß ein Umgang mit dem Bürger, der 1970 noch als undemokratisch, rechtsverletzend und strafwürdig galt, wenige Jahrzehnte später als normal angesehen wurde.

Der Stand an Überwachung und Kontrolle steht heute in Deutschland oder den USA nicht hinter dem zurück, der in der DDR durch die Staatssicherheitsbehörde (Stasi) Usus war, teilweise ist das Überwachungsnetz sogar noch viel enger.

Die USA, einstmals ein Leuchtturm der Demokratie und der Freiheit, sind so weit degeneriert, daß sie in vielem zu einem globalen Übeltäter verkommen sind.

Die Entartung der Demokratie ist schädlich

Die schleichende Wandlung einer Demokratie, in der die Bürger ihren Willen und ihre Träume anstreben, zu einer erst sanften und dann immer straffer werdenden Funktionärsherrschaft ist allgemein unbemerkt geblieben. Heute sind Anmaßungen der Staatsgewalt Usus, die noch vor wenigen Jahrzehnten Empörung und scharfen Protest erweckt hätten.

Die jungen osteuropäischen Demokratien sind in diesem Degenerationsprozeß ein wenig zurück. Als in einer deutschen Talkshow ein slowenischer Minister auf die Frage, warum sein Land anders mit ‚Flüchtlingen‘ umginge, antwortete, daß das Volk es so wolle und daß der Wille des Volkes für seine Regierung Auftrag sei, da rümpften die anwesenden deutschen Politiker und Journalisten die Nase.

Dabei ist das, was insbesondere durch die deutsche Regierung und den Meinungs-Mainstream gefordert und als alternativlos dem Volk eingehämmert werden soll – und mit einigem Erfolg auch wird – bei einer gesamthaften Betrachtung des globalen Dramas erheblich unmoralisch und schädlich. Daß dieser Vorgang massenhaft von Vertuschungen von Fakten und teilweise sogar von offenen Lügen der Politik und der Medien, vor allem der Öffentlich-Rechtlichen, begleitet ist, wirft ein eigenes Licht und wird später einmal Material für Aufarbeitungen sein. Dieser Vorgang ist jedoch nur ein Detail im allgemeinen Entartungsprozeß der Demokratien.

Die Degeneration der Demokratien ist begleitet von zahlreichen ungunstigen Erscheinungen. Staatsverschuldung, Weniger Kinder, Die wenigen Kinder überproportional aus der sozialen Unterschicht, Zunehmende Entgemeinschaftung der Gesellschaft, Verstärkung der Spaltung zwischen Arm und Reich, Entwertung der Arbeit relativ zum Kapital, Zunahme von Suiziden und Depressionen, Belastung und Schwächung des Mittelstands, Zunahme von Armut und Zukunftsangst sind nur einige von ihnen. Daß die öffentliche Infrastruktur wie etwa Autobahnbrücken oder Schulen in einem teilweise unverträglichen Zustand sind, ist eine Begleiterscheinung dieser Degeneration.

Die deutsche Republik hätte locker die Kraft, diese Infrastruktur in einem nicht nur guten sondern sogar exzellenten Zustand zu halten. Aber im Zuge der Degeneration wurden andere Prioritäten gesetzt. Das gegenwärtige Wohlbefinden der Funktionärsherrschaft hatte Vorrang vor der Instandhaltung und dem Ausbau nützlicher und für die Zukunft der Kinder wichtiger Infrastruktur.

Da, wo Infrastruktur ausgebaut oder neu aufgebaut wurde, diente sie in erster Linie der besseren Beobachtung und Kontrolle der Bürger durch die Funktionäre der Republik.

Heute verbraucht Deutschland als Ergebnis dieser Degeneration direkt und indirekt insgesamt über 75% seiner Leistungskraft für unproduktive Prozesse, die von Funktionären erdacht und installiert wurden.

Auch demokratische Staaten sind Zwangsmonopole

Die Welt der Menschen ist aus Staaten zusammengesetzt. Staaten sind hardwarebezogene Zwangsmonopole. Die Hardware ist das jeweilige Territorium, das Staatsgebiet.

Die Staaten sind Organisationen, welche für ihre Kunden / Eigentümer Leistungen bereitstellen wie Sicherheit, Infrastruktur, Schulwesen, Gesundheitswesen etc.

Zu einem gegebenen Zeitpunkt kann ein Bürger die Leistungen nur zu den vom jeweiligen Management (der Regierung) des Monopols festgelegten Tarifen in Anspruch nehmen.

Der Übergang vom Feudalismus zur Parlamentarischen Demokratie bedeutete nur, daß der Betreiber dieses Monopols nicht mehr durch Erbfolge oder Schwert wechselte sondern in mehr oder weniger regelmäßigen Zyklen (Wahlperioden).

Die gängigen politischen Konzepte stammen aus der Dampfmaschinenära

Zur Zeit der Dampfmaschine und davor war die geistige Welt noch einfach. Das Denken war der Welt der Mechanik ähnlich.

Die Welt lebte in Mühsal und Armut, die wenigen Oberen in Luxus. Diese Ungerechtigkeit zu beenden und den Armen und Arbeitern gerechten Wohlstand zu bringen und mehr Sicherheit, das war Triebfeder und führte zur Entwicklung politischer Konzepte, welche die Ansätze aus der Französischen Revolution fortentwickelten. Diesen Ansätzen und auch ihren Abwandlungen oder Gegenentwürfen ist gemeinsam, daß sie im binärlogisch-sequenziellen Denken dieser Ära entwickelt wurden, welches auch heute noch tragend ist in den Arbeiten und Diskussionen

Erforderlich und zeitlich längst überfällig ist, das zu vollziehen, was in der Physik vor gut einem Jahrhundert vollzogen worden ist. Menschen wie Bohr und Einstein öffneten Türen in eine neue geistige Welt. Die Welt der Elementarteilchen, des Atoms oder Neutrons, wird durch andere Gesetze beschrieben (Quantenmechanik) als die Welt des Apfels oder des schwarzen Lochs (Newton, Einstein).

Analog braucht das richtige Design eines demokratischen Staates, etwa Deutschlands, andere Fähigkeiten als die, welche bisher im Instrumentenkasten der Menschen vorhanden sind. Diese sind einfach unpassend und schädlich.

Es wirkt sich nachteilig aus, daß sich mit Politik oftmals Menschen beschäftigen, denen das Rechthaben wichtiger ist als die Erkenntnis. Manche von ihnen haben wohl auch nicht die Persönlichkeit und den Geist, um das Maß an Demut und Phantasie bereitzustellen, dessen es bedarf, wenn man erfolgreich eine neue, fremde geistige Welt betreten will.

Einem Physiker, der alles heutige Wissen der Quantenmechanik hätte aber keinerlei Wissen über die klassische Mechanik Newtons - einen solchen Physiker gibt es nicht, weil wir Newtons Gesetze schon in der Schule lernen, die Quantenmechanik aber erst im Universitätsstudium- aber gäbe es einen solchen Physiker, so könnte er so etwas Einfaches wie die Flugbahn eines geworfenen Apfels oder die Umlaufbahn eines Satelliten nicht berechnen!

Der Unterschied zwischen einerseits einem Elementarteilchen oder Atom und andererseits einem Apfel oder einer Eisenkugel ist ähnlich dem Unterschied zwischen einerseits einer Person oder Familie und andererseits einem Staat oder Staatenbund. Die heutigen Politiker und Politiker kennen nicht einmal die richtige Begriffswelt für ein zielführendes Design von Demokratien! Das ist noch nie beschrieben worden, ich habe es nie publiziert und erläutert.

Aber ich reiße es hier kurz an:

Eine Demokratie ist ein komplexes, nichtlineares, dynamisches System. Für ein zielführendes Design von Demokratie ist ein adäquater geistiger Zugang zu dieser Welt und ihren Gesetzen unerlässlich, so wie für ein zielführendes Design von Flugzeugen ein adäquater geistiger Zugang zur Welt der Aerodynamik und ihrer Gesetze unerlässlich ist.

Als Ergebnis dieses Missverhältnisses zwischen erforderlichem und vorhandenem Wissen sind sowohl die Demokratien in ihrem Design wie auch die politischen Programme aller im Parlament vorhandenen Parteien fehlerhaft.

Die heutigen Demokratien sind neidbasiert

In der sozialen Elementarteilchenwelt ist der Begriff Gerechtigkeit elementar. In der sozialen Makrowelt hingegen ist er ein abgeleiteter Begriff.

Im Grunde gibt es keine Gerechtigkeit, so wie wir sie empfinden. Ist es gerecht, daß ich jetzt geboren bin und nicht früher, als die Welt noch einfacher war, oder später, wenn die Welt noch viel schöner und reicher sein wird? Ist es gerecht, daß der Blitzschlag meinen Nachbarn getroffen hat und nicht mich? Ist es gerecht, daß der Schlaganfall meine gesund lebende Nachbarin getroffen hat und nicht mich, der ich doch konsequent alle Risikofaktoren sammle?

Es ist gut und richtig, daß wir gut und gerecht sein wollen. Und das macht die Welt besser, wenn wir so in der sozialen Elementarteilchenwelt denken und handeln. Aber es kann zu einer schädlichen Denkfalle werden, wenn wir das in gleicher Weise auf die soziale Makrowelt übersetzen.

In der Physik der Elementarteilchen ist Energie ein elementarer Begriff. In der Physik der Makrowelt ist er ein abgeleiteter Begriff, wie jeder aus Einsteins berühmter Formel $E=mc^2$ weiß.

Das fehlende Wissen darum hat etwa dazu beigetragen, daß die Sozialpolitiker in den letzten Jahrzehnten die Spaltung zwischen Arm und Reich verschärft haben, obwohl sie in ihrem Wollen und Handeln doch das genaue Gegenteil anstrebten. Die wachsende Zahl der Armen in den europäischen Demokratien ist ebenso wesentlich ihr ungewolltes Werk wie die relative Entwertung der Arbeit im Vergleich zum Kapital.

Vor Jahrzehnten erlebte ich, wie Sozialpolitik und Gewerkschaften gegen die Förderung von Hochbegabten zu Felde zogen. Dahinter stand, daß denen, die von der Natur ohnehin schon bevorteilt waren, nicht noch weitere, die Ungleichheit und Ungerechtigkeit weiter verschärfende Förderung aus öffentlichen Mitteln zuteil werden sollte.

Daß das so heftig gewollt wurde von den gleichen Leuten, die gerne Millionenbeträge für die Förderung von sportlichen Hochtalenten bereitstellten, fand ich bemerkenswert. Denn der gesellschaftliche Ertrag der Sportförderung bestand bestenfalls in der Aussicht auf einige Olympiamedaillen, der Ertrag der Hochbegabtenförderung hingegen in der Aussicht auf mehr und bessere zukunftsweisende Innovationen und profitable Arbeitsplätze.

Die neidbasierte Politik hat in Deutschland dazu geführt, daß in Deutschland geschätzt über 75% der Arbeiten in nicht wertschöpfenden Prozessen erfolgt. Die ökonomische Effizienz der deutschen Republik liegt also bei knapp 25%. [Lassen Sie sich nicht irritieren, wenn Ökonomen ihnen sagen, man könne die nicht messen, weil Input (Arbeit) und Output (Einkommen) inkommensurabel seien. Es geht doch, die Ökonomen wissen nur nicht wie.]

Eine mit richtigem Design versehene deutsche Republik sollte mit weit weniger als 25% Verlust arbeiten können und sich auf diesen Wert hin entwickeln. Aber es braucht keine intensive seelische bzw. psychologische Arbeit, um auf den Weg von der Neidorientierung zur Wertschöpfungsorientierung zu kommen. Das lässt sich mit recht einfachen Schritten leisten.

Warum Demokratien degenerieren

Demokratien müssen nicht zwangsläufig degenerieren. Es scheint nur so.

Alle Demokratien der Welt sind entartet und entarten weiter, weil sie alle die gleichen Fehler im Design haben.

Nicht nur ein demokratischer Staat ist ein komplexes, nichtlineares dynamisches System. Sie und ich sind es auch, und jeder Feldhase und jede Linde. Auch wenn die keimende Buche dem keimenden Grashalm sehr ähnlich erscheint, so entwickeln sie sich anders. Sie haben einen anderen genetischen Code! Und der legt fest, welche Strukturen und Prozesse sich im System etablieren.

Was der genetische Code beim Lebewesen ist, das sind Verfassung und Gesetzeswerk in der Demokratie. Und da haben alle existierenden Demokratien zwei Genfehler:

- Unsaubere Gewaltenteilung und
- Nichtnachhaltigkeit gegenüber den nachfolgenden Generationen.

Der zweite Erbfehler führt dazu, daß Infrastrukturen nicht in gleichem Maße ausgebaut und modernisiert sind, wie die Staatseinnahmen gewachsen sind (marode Schulgebäude, Unterrichtsausfall, zu große Klassen, marode Autobahnbrücken, marode Wassersysteme etc.).

Der erste Genfehler führt dazu, daß sich jede Demokratie binnen einiger Jahrzehnte wandelt zu einer immer strikteren Softcore-Funktionärsdiktatur, in der nicht mehr der Arbeiter, Angestellte und Kleinunternehmer die Geschicke und Abläufe bestimmen sondern die Beamten und das Großkapital. Weder die Beamten sind anzuklagen noch die Konzerne. Die Schuld liegt beim Genfehler.

Der führt dazu, daß dann, wenn wir eine bis auf diesen Genfehler perfekte Demokratie heute erstellen würden, sich der wunderschöne Schmetterling Demokratie unmerklich langsam wandeln würde zur gefräßigen Raupe Funktionärsdiktatur, und das unter Beibehaltung sämtlicher demokratischer Rituale. Diese Raupe hätte weiterhin die Flügelzeichnung des Schmetterlings auf dem Rücken und würde weiterhin Schmetterling genannt werden.

Der Wettbewerb und Vergleich der Demokratien untereinander ähnelt der Situation einer Gemeinschaft, in der erbkrank Menschen, etwa Mongoloide zusammengefasst sind und darüber wetteifern, wer besser oder schneller Probleme löst. Ihre Leistungsfähigkeit hält dem Vergleich mit der Leistungsfähigkeit ihrer nicht erbkranken Geschwister nicht stand.

Alle Demokratien weltweit sind mongoloid.

Während es derzeit noch keine echte Therapie für mongoloide Erwachsene gibt und vielleicht auch in Zukunft nicht geben wird, weil das Erbgut in den Zellen eines Menschen für die Dauer seines Lebens festgelegt ist, läßt sich eine kausale Therapie für mongoloide Demokratien angeben.

Gentherapie für die Demokratie

Es gibt eine Gentherapie für mongoloide Demokratien. Die macht aus ihnen echte, gesunde Demokratien. Diese Gentherapie sieht so aus:

Man schreibt in die Verfassung:

1. **Staatsdiener müssen politisch neutral sein. Sie dürfen nicht wählen, keiner Partei angehören, nicht ins Parlament.**
2. **Kinder werden im Wahl- und Steuerrecht repräsentiert, und zwar doppelt. Bis zur Wahlmündigkeit eines Kindes erhalten sowohl der Vater als auch die Mutter je eine zusätzliche Wahlstimme. Bis zur Beendigung ihrer Ausbildungszeit zählen die Kinder einer Familie steuerrechtlich wie zwei Erwachsene.**

Zur Sicherheit kann man noch hinzufügen

3. **Staatsschulden sind verboten. Sie sind von ihrem Wesen her kollektiver nichtsexueller Kindesmissbrauch mit schwersten Negativfolgen. Der Staat unterhält seine Konten auf Habenbasis, mit Schwankungsreserve.**

Damit hat man die Hausaufgaben erledigt. Der Staat wird sich, langsam aber sicher, binnen weniger Jahrzehnte, zu einer Republik entwickeln, die weitaus besser dasteht als jede andere Republik weltweit. Das Pro-Kopf-Einkommen wird sich eher verdreifachen als verdoppeln, mit unterproportionalen Verlauf – die kleinen Einkommen wachsen also stärker als die großen. Aber alle wachsen. Geld als Sicherheitsinstrument wird unwichtig. Die Sozialbudgets sinken auf einen einstelligen Prozentbetrag des heutigen Niveaus.

Als i-Tüpfelchen ist anzusehen, wenn sich Politikdesigner mit Systemik und dem Konzept der Evolutionär Stablen Strategien vertraut machen und beginnen, sich ihm zu üben.

Politischer Imperativ:: Gestalte die Rahmenbedingungen der Republik so, dass die aus ihnen sich ergebenden ESS (Evolutionär Stablen Strategien) der Menschen genau die Handlungen bedeuten, die wir aus ökonomischen und ethischen Gründen wollen sollten.

Politischer Dissens alter Prägung verliert an Bedeutung. Die Parteien wollen ja das gleiche am Ende – Gerechtigkeit, Freiheit, Wohlstand, Sicherheit ... - und haben nur unterschiedliche Annahmen darüber, wie das am besten zu erreichen sei. Je mehr der Politische Imperativ umgesetzt ist, umso menschengemäßer, wertschöpfender, freier und friedvoller wird die Gesellschaft sein – nach innen wie nach außen.

Dieses einfache Gentherapie-Rezept für mongoloide Demokratien möge als Vermächtnis an die Menschheit dem Leben der nachfolgenden Generationen dienen.

ESS sind fundamental, nahe an einer Tautologie. Der Begriff stammt aus der Mathematik, Spieltheorie. Die Anwendung des Politischen Imperativs macht das Sinnvolle und Gewünschte im Optionentableau des Individuums zum Attraktor im chaostheoretischen Sinne. (Das, was hinter den ESS steht, findet man in der Quantenmechanik ebenso wie in der Kosmologie, es ist universell gültig.) Die Menschen, die sich damit befassen werden, werden selbst nützliche Konzepte wie das der Konstruktionsbedingten Interessensparallelitäten (KIP) finden und einsetzen können.

Epilog 1

Das, was ich in diesem sehr kurzen Büchlein schreibe, ist ein Ergebniskondensat. Würde ich alles aufschreiben, was man wissen muß, um die Dinge in der Tiefe zu verstehen, würde das 600 – 1.000 Seiten brauchen, vielleicht auch mehr. Diese vielen Seiten will niemand lesen, und ich will sie nicht schreiben. Seit mehr als drei Jahrzehnten kenne ich die Grundzüge von etwas, das man ‚Relativitätstheorie für den Sozialen Makrokosmos‘ nennen könnte. Damals hatte ich gerade eine Dissertation in einem Grundlagenthema der Mathematik erstellt, während ich parallel im Ausland ein Jahr lang erfolgreich mit über hundert internationalen Eliteabsolventen der Ökonomie und der Jurisprudenz konkurriert hatte. Damals stellte ich bei einer Stiftung einen Forschungsantrag, doch der wurde abgelehnt. Der Verwaltungsmensch, dem ich das Vorhaben erläuterte, hatte nichts davon verstanden. Also ist diese Arbeit nie geschrieben worden, und jetzt ich bin zu alt und zu müde, sie jetzt noch zu schreiben. Aber dieses Wissen ist zu wertvoll für die Menschheit, um es ungesagt mit ins Grab zu nehmen.

Irgendwann wird schon jemand kommen, der das tun wird. Aber das kann dauern. Denn dieser Mensch braucht Wissen, am besten auf höchstem Niveau, in Mathematik, Systemik, Ökonomie, Jurisprudenz, Biologie, Physik, Informatik, Strategie und anderem. Und solche Menschen kommen nicht oft vor. Aber wenn das alles in einem Kopf vorhanden ist, und der auch noch einigermaßen gut geölt ist, dann ist es fast unvermeidbar, Dinge zu sehen, die andere nicht sehen können. Die Herleitungen und Nachweise werden spätestens mit der ausgearbeiteten ‚Relativitätstheorie für den Sozialen Makrokosmos‘ eines jungen und ambitionierten Wissenschaftlers kommen. Ob das dann in einem Guß erfolgt, wie ich es vielleicht gekonnt hätte, oder in mehreren Teilschritten, wird dann nicht so wichtig sein. Wichtig ist, daß es kommt.

Für die Organisation der Menschheit wird das eine ähnlich grundlegende Bedeutung haben, wie es für das Transportwesen die Erfindung des Rades hatte oder wie es die Erfindung der Schrift hatte für das Ansammeln und Weitergeben von Wissen. Denn die Arbeitslosen in Deutschland, die Kriegstoten im Kosovo und die Hungertoten in Afrika wachsen – ebenso wie das globale Flüchtlingsdrama – aus einer Wurzel: Dem noch vorhandenen Unvermögen des Menschen zur zielführenden, adäquaten Organisation des Sozialen Makrokosmos‘.

Mit der Relativitätstheorie für den Sozialen Makrokosmos und dem in diesem kleinen Büchlein bereits angerissenen ersten Instrumentarium kann eine Welt entstehen, welche die Träume und Hoffnungen vieler Denker von Platon bis Marx erfüllen oder gar übertreffen wird. Und das alles, ohne den Menschen ‚umerziehen‘ zu müssen, sondern ihn im Gegenteil so zu nehmen, wie er ist.

Das jetzt schon vorliegende und in dieses kurze Büchlein eingeflossen Wissen um die Grundzüge dieser Theorie hat zu der hier beschriebenen direkt umsetzbaren, wirksamen Genterapie für mongoloide Demokratien geführt. Es wird wohl noch Jahrzehnte benötigen, bis es von der Wissenschaft akzeptiert wird und danach in die praktische Politik einfließen wird. Das ist so üblich bei Durchbrüchen und Paradigmenwechseln.

Viele werden sich nicht vorstellen können, daß eine so simple Maßnahmen wie die der hier präsentierten Genterapie diese massiven, phantastisch klingenden positiven Effekte haben soll. Manchen von denen mag die Einsicht helfen, daß noch viel kleinere Änderungen im Gencode eines Menschen den Unterschied zwischen einem Gesunden und einem Schwerkranken ausmachen. Daß sie das tun, weiß die Medizin und kann es nachweisen.

Das Maß an Frieden und Wohlstand, sowohl innerhalb der Staaten als auch zwischen ihnen, wird enorm hoch sein. Und es wird der Menschheit die Freiheit geben, ihre Kräfte auf die Aufgaben zu richten, welche den Globus und sie alle gemeinsam betreffen. Wir hätten es heute schon, wenn nicht alle Staaten der Welt, - die Diktaturen sowieso, aber leider auch die Demokratien - mongoloid wären.

Platon, Adam Smith und Karl Marx würden nebeneinander auf der Parkbank sitzen und lächelnd mit den Beinen wippen. ☺

Epilog 2

Wenn in diesem Büchlein von Demokratie gesprochen wurde, so war das stets die Kurzform für ‚Parlamentarische Demokratie‘.